

1. Bezeichnung des Objektes

1.1 heute: Katzenmühle

1.2 früher: Kätzenmühle

1.3 Kartierungsnummer: K 2/103

2. Lage

2.1 Hainichen OT Ottendorf

2.2

2.3 Gewässer: Mühlteich (ausgetrocknet)

3. Eigentümer/ Besitzer, heute:

Katzenmühle zu Ottendorf

„Wenn der Fuhrmann Ottendorf hinter sich gelassen hatte und den Katzenberg abwärts bremste, ließ er an der Katzenmühle, von der heute nur ein kleines Stallgebäude (im Jahr 2000 ist nichts mehr vorhanden) noch zeugt, das Gespann halten, ehe die steile Auffahrt nach dem hochgelegenen Kaltofen begann.

Im tiefen Grunde, gespeist von der Pahle, drehte Tag und Nacht das Rad der sog. Katzenmühle die nimmerruhenden Mahlsteine.

„Kätzenmühle“ lautet ihr ältester Name, sonst wird sie Kazzen-, Kazen-, Katz- oder Kazmühle genannt. Die Versuchung liegt nahe, dabei an eine schwarze Katze zu denken, die selbst im Dunkel der Nacht unsichtbar, ihre funkelnden Augen vom Mühldache dem einsamen Wanderer zukehrte und sein Gruseln erregte. Welche Märchenstimmung! Nüchternere freilich dachte das Volk. Der Katzenberg, heute noch durch überreichen Schotter bemerkbar, hatte eben seinen Namen von einem alten Wort, das schuttig und unfruchtbar bedeutet, geerbt, und so hieß auch die Mühle am Fuße des schuttigen Berges die „Katzenmühle“.

Vermutlich reicht das Alter der Mühle weit zurück. Sie war nur Mahlmühle und außer für Ottendorf bedeutungslos und nicht entwicklungsfähig. Die Ottendorfer Bauern führte ein bequemerer Weg zu den Mühlen an der Striegis, die Kaltofener nach Pappendorf.

Das Kirchenbuch zu Pappendorf nennt als ersten Müller

1573 u. 1587 Adam Sturm

- 1585 stirbt Christoph Puff mol. merc. (d.h. Pachtmüller) an der Pest. Schlimm war dieses Jahr, in Ottendorf hauste die Pest, nur die einsame Katzenmühle war noch verschont geblieben. Christina, die Tochter des Müllers ging ihre gleichaltrige Freundin besuchen. Sie fand die Eltern traurig, denn sie hatten vor zwei Tagen ihre Tochter begraben. Erschreckt sinkt Christina zu Boden und stirbt von der Seuche dahingerafft. Die Müllersleute holen ihr totes Kind und begraben es nahe der Mühle. Schon glauben sie ihr einsames Haus verschont, als die Mutter am 27. Oktober an der Krankheit stirbt. Christoph erweist ihr den letzten Liebesdienst, bricht am Grabe zusammen und haucht sein Leben aus.
- 1586 folgt Erasmus Eckhardus, mol. (Müller) in der Katzenmühl.
- 1599 mahlt Martin Sturmb.
- 1606 Thomas Stumb, der die Familie Sturm abschließt.
- 1609 übernimmt Bartholomaeus Zweiniger die Mühle, er starb 1639.

Nun werden die Besitzverhältnisse etwas verworren, sie sind nur durch plötzliche Todesfälle zu erklären, die an der Tagesordnung waren.

- 1642 zeichnet Georg Gerlach, im selben Jahre auch der Schwiegersohn Zweinigers, der Katzmüller Hans Engelmann, sein Tod wird 1643 gemeldet. Nach Paul Puff, der ungefähr 1651 gestorben ist, folgen Görlich, Gerlach, Görlich, deren genaue Personengleichheit nicht festzustellen war.
- 1651 kauft George Gerlach die Katzenmühle von Paul Puffs Witwe Anna. Für Georg Gerlach gelten die Zahlen 1655, 1661, 1664, 1692, ob sein Sohn gleichen Namens noch in Frage kommt, der Georg Görlich 1655 oder Gregorius Görlach 1662 zeichnet, bleibt unsicher. Der Katzmüller Hans Engelmann 1661 und 1664 und 1670 Paulus Puff in der Katzenmühle sind als Pachtmüller anzusprechen.
- 1691 verkauft Gerlach an Mstr. George Müller von Mühlbach „seine Käzen Mühle sambt einer Kuhe“ für 300 fl.. George Müller lebt noch 1720 im Auszuge.
- 1752 vererbte er seinem Sohn Johann Christian Müller das Grundstück. Ein Christian Müller war 1755 schon tot, ein anderer Christian Müller starb 1773, jedenfalls Vater und Sohn. Am 15.6.1752 übergibt Christian an seinen Sohn Johann Christian Müller die Kazen Mühle für 600 fl..
- 1762 verpachtet seine Witwe die Mühle für 100 fl. an Gottfried Heinrich (Hähner) aus Moßheim.
- 1768 - 69 pachtete Johann Christian Finsterbusch für 80 fl. die Mühle. Aus Finsterbuschs Pachtvertrag, der äußerst genau alle Gegenstände auch anführte, sind folgende Angaben bemerkenswert: 3 Kühe, eine vordere Haustüre mit Gatter, Klinke, Bändern und Haken nebst einem hölzernen Riegel, Lein-, Oel- und Lohmühle... 1 Backofen usw.
- 1775 - 79 muß auch Carl Gottlob Rochlitzer als Pächter gelten.
- 1782 / 1810 wird ein dritter Christian Müller als Eigentümer in den Kirchenbüchern erwähnt, er nennt sich Besitzer der Katzenmühle und Erbmüller der Niedermühle zu Pappendorf. Christian Müller verbringt seinen Auszug in der Niedermühle in Pappendorf.
- 1798 Traugott Leberecht Ollgen ist Pächter in der Katzenmühle.
- 1803 verkauft Christian Müller die Katzenmühle an Mstr. Johann Gottlob Wunsch aus Mügeln für 3000 fl.. Wunsch gerät in Konkurs.
- 1817 ersteigert Johann Gottlob Schmidt aus Goßberg die Mühle für 2300 Taler. Warum Schmidt schon 1817 als Erbmüller auftritt, ist nicht klar.

- 1818 übergibt Schmidt sein Mühlengrundstück, insgesamt die Katzenmühle genannt, für 2495 Taler an Johann Michael Zimmermann aus Kaltofen. Er läßt seine Söhne Adolf Ehregott (16 Jahre alt) und Friedrich August (14 Jahre alt) als Besitzer eintragen.
- 1831 Adolf Ehregott Zimmermann kauft die Mühle zu Crumbach und überläßt die Katzenmühle für 3000 Taler an Mstr. Carl Friedrich Otto aus Falkenau bei Oederan, zeithero Walkmüller.

„Verlassen träumen die letzten Überreste der Katzenmühle im stillen Grunde. Nur ein Träumer vermag echte Kunst vollkommen zu empfinden; nur ein Träumer wird auf der Brüstung der kleinen Brücke sitzend, fühlen die Stimmung des kleinen verfallenen Stadels, dem kaum noch spürbaren Reste des verschütteten Mühlgrabens, des ausgetrockneten Mühlteichs und dem erstorbenen Pulsschlag der alten Poststraße nachsinnen, wird am steilen Felsen die kurze Spanne Zeit ermessen, in der Geschlechter kamen, strebten, litten und beglückten. Träumend fühlt er die ewig versöhnende Natur. Segen der Heimat, Geschenk der Natur.“

Quelle:

Kopie eines Zeitungsartikels „Die Katzenmühle zu Ottendorf“ erhalten von Walter Glöckner, Ortschronist aus Eulendorf

Die Raxenmühle zu Ottendorf

Von Richard Wisch

Die Neuzeit hat den Fahrweg von Hainichen nach Rössen, der in Pappendorf links über Werbersdorf nach Rößwein, rechts über Nobendorf nach Freiberg abgewiegte, allmählich ausgeschalten. Wenn der Fuhrmann Ottendorf hinter sich gelassen hatte und den Raxenberg abwärts bremste, ließ er an der Raxenmühle, von der heute nur ein kleines Stallgebäude noch zeugt, das Gespann halten, ehe die steile Auffahrt nach dem hochgelegenen Kalkofen begann. Im tiefen Grunde, gespeist von der Bahle, drehte Tag und Nacht das Rad der sogenannten Raxenmühle die nimmerruhenden Mahlsteine. Raxenmühle lautet ihr ältester Name, sonst wird sie auch Raxen-, Raxen-, Rax- oder Raxmühle genannt. Die Verführung liegt nahe, dabei an eine schwarze Rax zu denken, die selbst im Dunkel der Nacht unsichtbar, ihre funkelnden Augen vom Mühlenbache dem einsamen Wanderer zukehrte und sein Gruseln erregte. Welche Märchenstimmung! Müchternen freilich dachte das Volk. Der Raxenberg, heute noch durch überreichen Schotter bemerkbar, hatte eben seinen Namen von einem alten Wort, das schüttig und unfruchtbar bedeutete, geerbt, und so hieß auch die Mühle am Fuße des schüttigen Berges die Raxenmühle. Die neue Straße umgeht den Raxenberg, und nur der Fußgänger überschreitet die kleine Bogenbrücke tief im Tale, wenn er von Kalkofen nach Hainichen strebt, die aber halb der einzige Zeuge und Ueberrest von der alten Raxenmühle sein wird.

Vermutlich reicht das Alter der Mühle weit zurück. Darauf deutet ja schon der Name. Sie war nur Mahlmühle und außer für Ottendorf bedeutungslos und nicht entwicklungsfähig. Die Ottendorfer Bauern führte ein bequemere Weg zu den Mühlen an der Striegis, die Kalkofener nach Pappendorf. Das Kirchenbuch zu Pappendorf nennt als ersten Müller 1573 und 1587 Adamus Sturm. 1583 wird gemeldet: Der Raxenmüller zu Ottendorf gibt jährlich zu Michaelis 3 gr 6 pf überhaupt an Stat des Opfers und quartal gelbes. An der Pest stirbt 1585 Christoph Puff mol. merc. (d. h. Pachtmüller).

Schlimm war das Jahr 1585. In Ottendorf kaufte wieder einmal die Pest. Nur die einsame Raxenmühle war noch verschont geblieben. Nun ging Christina, des Müllers Tochter, ihre gleichaltrige Freundin zu besuchen. Sie findet deren Eltern traurig und verzweifelt, denn sie haben vor zwei Tagen ihre Tochter begraben. Erschreckt sinkt Christina zu Boden und stirbt von der Seuche erkrankt. Die Müllerleute holen ihr totes Kind und beerdigen es bei der Mühle. Das war am 6. Oktober. Schon glauben sie ihr einames Haus verschont, als Walpurga, die Mutter, am 27. Oktober der Krankheit zum Opfer fällt. Christoph erweist ihr den letzten Liebesdienst, bricht dann am Grabe zusammen und haucht sein Leben aus.

Ihm folgt 1586 Erasmus Ehardus, mol. (Müller) in der Raxenmühl. Um 1599 mahlt Martin Sturm und 1606 Thomas Sturm, die die Familie Sturm abschließen. Die Mühle übernimmt Bartholomäus 3 weiniger, Raxmüller 1609 genannt und 1639 gestorben. Nun werden die Besitzverhältnisse etwas verworren. Sie sind nur durch plötzliche Todesfälle zu erklären, die ja an der Tagesordnung waren. 1642 zeichnet Georg Gerlach, im selben Jahre auch der Schwiegerohn Zweimigers, der Raxmüller Hans Engelmann. Sein Tod wird 1643 gemeldet. Nach Paul Puff, der ungefähr 1651 gestorben ist, folgen Görlisch, Gerlach, Görlach, deren genaue Personengleichheit nicht festzustellen war.

Als Quelle ergänzt von nun an das Kirchenbuch das

1651 beginnende Kaufbuch zu Ottendorf. Der erste Eintrag in dasselbe berührt zufällig gerade die Raxenmühle. Der Kaufvertrag folgt:

Erb Kauff

George Gerlachs und seine von Annen, Paul Puffens Seel. nachgelassene Witwe er Kauffte Raxenmühle.

Im Nahmen der Seynigen Dreysaltigkeit.

Seute acto Ist mit Zu laßung und Consens (Erlaubnis) der wohl Edlen, Gestrungen und Besten Alexander, Marschalchs uf Hermisdorff, und Heinrich Kölbels uf Arnstorff Zwischen Annen, Paul Puffens nach gelassenen Witben, mit Bewilligung Ihres Bestetigten Kriegischen (gesetzlichen) Vormundens, Thomas Liebens Zum Kalkofen, umb die Raxenmühle der Käufferin an einen, und dann George Gerlachen, Käuffer derselben an andern Theil, nach folgender beständiger und unwiederufflicher Erbkauff abgehandelt und geschlossen worden: Nemlichen. Es Hat obbemelte Anna Puffin mit ein Bewilligung Ihres Curatoris (Vormund) Thomas Liebens die Raxenmühle in seinen Reinen und steinen gelegen, Allermachen solche Hiebevorn genuzet und gebraucht worden, Erblichen George Gerlachen verkaufft umb und vor 4 gutte Schock und 45 groschen und der Herrschafft gefelle (Steuern), Darvon folgender gestalt zu Bezahlen als 1 nh (Neuschod) weynachten 1651 und Hernacher Jährlichen alle weynachten 1 nh bis Zur endlichen bezahlung der 4 Neuschod 45 groschen. Der Käuffer aber soll bis Michaelis 1652 frey sein und of selbige Zeit mit 8 gr Erb Zinß anfaben. So wohl Hernacher walpurgis fort fahren, wie auch 5 Kap Hähne (Kapain) zu entrichten denn anfangl Michaelis 1652 maden; und ferner also alle Jahr darmit fort gengig sein.

Ingleichen hat Käuffer verprochen, der Her Kommen nach wegen des Plaz Bedens Klabenbrot (Plätschen) jedes Jahr 1 fl abzutatten und uf Michaelis 1653 einen Anfang damit zu machen. Hierüber muß diese Mühle der Gemeine alda Jedes Jahr 30 gr Gemeine gelbt erlegen. (Das) Ist Ihme aber mit der Gemeine ein bewilligung off 4 Jahr bis Michaelis 1655 erlahen worden, da dann Michaelis selbigen Jahres darmit anfaben und also nach sezen (fortsetzen) soll, Welches Käuffer solches allenthalben nach Zu kommen angelobet und Zugelaget; Ist auch gegen gethane Pff laßung der Lehen der ver Käufferin und ihren Curatorn Käuffer mit solcher Mühle beliehen worden.

So geschehen in Benlein Balthasar Lorenz, Richters, Nicol Schettlers und Gregor Köfflers, Gerichts-Schöppen, den 2. octobris Anno 1651.

Für George Gerlach gelten die Zahlen 1655, 1661, 1664, 1692. Ob ein Sohn gleichen Namens noch in Frage kommt, der Georg Görlisch 1655 oder Georgius Görlach 1662 zeichnet, bleibt unsicher. Der Raxmüller Hans Engelmann 1661 und 1664 und Paulus Puff in der Raxenmühle 1670 sind als Pachtmüller anzusprechen. Am 26. 5. 1691 verkauft Gerlach an Wtr. George Müller von Mühlbach, seine unten an Ottendorf gelegene so genannte Raxenmühle sambt einer Ruhe“ für 300 fl. Im Auszuge verlangt der Verkäufer u. a. Trenne Herberge seinen Schwiegereltern lebenslang, als eine eigene Kammer und Raum in der Stube zu sitzen und zu liegen, wo es ihnen beliebt. Ferner an seinen Tische mit Kost zu versorgen, so lange es ihnen beliebt. Da ferne sie aber die Kost nicht mehr verlangen, Ihnen Jährlich Andert Halben Scheffel Korn und Lehen Kannen Butter zu reichen, ingleichen auch Ein Viertel Lein mit sezen (säen), wor Zu aber ver käuffer den

Saamen giebt. Daserne aber verkäuffer nach Gottes willen verfürbet, bekömmt denen Wittibe nur die Helffte dieses Nutz Zuges, ingleichen seine jüngste Tochter eine Ruhe zur Nutzattung oder Sechß Gulden davor, welche aber Käuffer nach verkäuffers tode von denen rüchständigen Tage Zeit Geldern abrechen soll.

George Müller lebt noch 1720 im Auszuge. Er hatte am 15. 6. 1752 seinem Sohne Johann Christian Müller das Grundstück vererbt. Ein Christian Müller war 1755 schon tot, ein anderer Christian Müller starb 1773, jedenfalls Vater und Sohn. Am 15. 6. 1752 übergibt Christian an seinen Sohn Johann Christian Müller die Raken Mühle für 600 fl. Seine Witwe verpachtet am 24. 6. 1762 um 100 fl die Mühle an Gottfried Heinrich oder Söhner aus Wöckheim. Johann Christian Finsterbusch 1769 pachtet am 15. 6. 1768. Er stammte aus Blauen und gab 80 fl Pacht. Auch Carl Gottlob Rodlizer 1775 und 79 muß als Pächter gelten. Eigentümer ist ein dritter Christian Müller, den das Kirchenbuch 1782 und 1810 erwähnt. Er nennt sich Besitzer der Rakenmühle und Erbmüller der Niedermühle zu Pappendorf. Aus Finsterbuschs Pachtvertrag, der äußerst genau alle Gegenstände auch anführt, sind folgende Angaben bemerkenswert: 3 Rube, eine vordere Haustüre mit Gatter, Klinke, Bändern und Haken nebst einem hölzernen Riegel, Lein-, Del- und Lohmühle, 3 hölzerne Treppen, 4 ganze Glase Fenster mit 4 Fensterladen, 1 Stubentür, 1 töpferner Kachelofen, 1 Badofen usw. Müller verbringt seinen Auszug in der Niedermühle Pappendorf. Er verkauft die Rakenmühle am 5. 7. 1803 für 3000 fl an Witr. Johann Gottlob Wunsch aus Mügeln. Der Viehbestand zählt 2 Rube, 1 tragende Kalbe und 2 Hühner. Zum Besitz gehören der Unter- und Ober-, Sommer- und Winterweg und die sog. Däsenwiese. Wunsch gerät in Konkurs. Die Mühle erhebt Johann Gottlob Schmidt aus Gohberg für 2300 Taler am 17. 4. 1817. Das Jahr 1798 findet noch Traugott Leberecht Illgen als Pächter. Warum Schmidt schon 1807 als Erbmüller auftritt, ist nicht klar. Er übergibt am 22. 3. 1818 sein Mühlengrundstück, insgesamt die Rakenmühle genannt, für 2495 Taler an Johann Michael Zimmermann aus Kaltosen, der seine Söhne Adolph Ehregott, 16 Jahre alt, und Friedrich August, 14jährig, als Besitzer eintragen läßt. Der Erstere kauft die Mühle zu Crumbach und überläßt die Rakenmühle für 3000 Taler an Witr. Carl Friedrich Otto aus Falkenau bei Deberan, zeithero Walfmüller, am 27. 9. 1831.

Verlassen träumen die letzten Ueberreste der Rakenmühle im stillen Grunde. Nur ein Träumer vermag echte Kunst vollkommen zu empfinden; nur ein Träumer wird, auf der Brüstung der kleinen Brücke sitzend, fühlen die Stimmung des kleinen verfallenden Stadels, dem kaum noch spürbaren Reste des verschütteten Mühlgrabens, des ausgetrodneten Mühlteichs und dem erstorbenen Pulsschlag der alten Poststraße nachsinnen, wird am steilen Felsen die kurze Spanne Zeit ermessen, in der Geschlechter kamen, strebten, litten und beglückten. Träumend fühlt er die ewig versöhnende Natur. Segen der Heimat, Geschenk der Natur!

Rakenmühle

Impressum

Textübertragung & Design: "Thomas Fischer", Bottrop
th-fischer-bottrop@t-online.de

in Zusammenarbeit mit

"Bernd Niemann", Bamberg
bernd.niemann@bnv-bamberg.de

und

"Judith Morrison", Edmonton, Alberta, Kanada
mayflower@telus.net

Datum aktuelle Fassung: 07.04.2013

veröffentlicht unter: www.ahnenforschung-liebert.de
thomas@ahnenforschung-liebert.de

Veröffentlichung erfolgt mit freundlicher Genehmigung von
"Tourist-Information des Heimat- und Verkehrsvereins
"Rochlitzer Muldental" e.V."
Frau Dorothea Palm - Geschäftsführerin

<http://www.rochlitzer-muldental.de>